

B e r i c h t
über die Sitzung des großen Arbeitsausschusses
am 22. / 23. Mai 1948 in Freiburg / Breisgau.

Anwesend waren :

Heinrich Carstens (Vorsitzender), Herbert Böttger, Hans-Ulrich Smoltczyk, Rudolf Franzkowiak, Karl Würstlin, Inge Kuhn, Anton Fendrich, Gertrud Luckner, Heinz Eggers, Georg Endemann, Ilse Stichling, Basil Eastland, Betty Dinwiddy (IVSP), Bill Weber (AFSC).
David Richie als Gast.

Berichte über die Osterdienste :

Die Erfahrungen, welche die verschiedenen Osterdienste uns gebracht haben, wurden eingehend durchgesprochen. Im Allgemeinen waren die Dienste ein Erfolg. Mit Ausnahme des Dienstes Gelsenkirchen waren die Arbeitsprojekte und die geleistete Arbeit gut, ebenso wie Stimmung und Kameradschaft unter den Freiwilligen. Hinsichtlich der Ernährung erwiesen sich die Zuschüsse aus Mülheim als zu gering.

Bezüglich des Berliner Dienstes wurde hervorgehoben, daß die vielseitige Ablenkung durch den Großstadtbetrieb die Bildung einer festen Gruppe und die Gestaltung gemeinsamer Abende erschwerte. Durch mehrfache Besuche im Haus der Sowjet-Kultur und Aussprachen mit den dort beschäftigten Russen wurde versucht, eine engere Verbindung zu den Russen zu schaffen. Es wurde wieder die Erfahrung gemacht, daß es in erster Linie darauf ankommt, das Vertrauen von Mensch zu Mensch zu stärken. Die Zusammenarbeit mit dem Osten ist uns ein besonderes Anliegen, weswegen jeder persönliche Kontakt mit Menschen des Ostens und solchen, die nach dort Beziehungen haben, ausgewertet werden sollte.

Der Dienst in Gelsenkirchen, bei welchem in letzter Stunde das Arbeitsprojekt hatte gewechselt werden müssen, zeigte in aller Deutlichkeit die starke Wechselwirkung zwischen einer befriedigend ausfallenden praktischen Arbeit und der allgemeinen Stimmung der Freiwilligen. Für den geistigen Erfolg eines Dienstes ist auch die praktische Arbeit von entscheidender Wichtigkeit. Im Fall Gelsenkirchen ergab sich die schwierige Frage, ob es richtiger gewesen wäre, den Dienst abubrechen, sobald sich der Mangel an praktischer Arbeit herausstellte. Diese Frage sollte vom Lagerleiter in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat und der Lagermannschaft geprüft werden.

Hinsichtlich des Dienstes Ratingen wurde das Problem aufgeworfen, ob ein Dienst, welcher in großer räumlicher Abgeschlossenheit durchgeführt wird, genügend Gelegenheit bietet, den so wichtigen Kontakt mit der Umwelt herzustellen und zu pflegen.

Im Freiburger Dienst war zu bedauern, daß besonders in der zweiten Hälfte des Dienstes nur sehr wenige Freunde aus dem Ausland und aus Norddeutschland anwesend waren.

Ludweiler : Der von den Saarländischen Freunden in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Sekretariat durchgeführte Dienst in Ludweiler war ein voller Erfolg. Er wurde ein Beispiel dafür, wie die Primitivität der Unterkünfte anregend und fruchtbar auf den Gestaltungswillen der Gemeinschaft wirken kann.

Für alle Dienste ist es wichtig zu wissen, welche Freiwilligen erwartet werden und für welche Zeit sie sich angemeldet haben.

Im Zusammenhang mit den Arbeitsprojekten wurde besonders über die Aufforstung gesprochen. Diese Art Arbeit ist für Frauen und Männer gleich geeignet und sollte daher angesichts der katastrophalen Lage der Forste in Deutschland und des auch nach der Währungsreform anhaltenden Arbeitermangels ausgebaut werden. Die ebenfalls wichtige Borkenkäferbekämpfung ist für Frauen nicht geeignet.

.....
.....
.....

Ausländische Freunde :

Für die ordnungsmäßige Durchführung eines Dienstes ist es wichtig, genaue Angaben darüber zu haben, von wann bis wann die ausländischen Freunde im Dienst mitarbeiten. Wenn die Aufenthaltsgenehmigung über einen längeren Zeitraum läuft, würde der Arbeitsausschuß es an sich begrüßen, wenn ausländischen Freunden Gelegenheit gegeben wird, außerhalb der Lagerzeit deutsche Freunde zu besuchen und sich mehr über die Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten. Ein Hinweis auf besondere Sorgfalt bei der Mitnahme von Wertgegenständen wird nicht für erforderlich gehalten.

Russische Zone :

Zu der Frage, wie Anfragen von Interessenten aus der russischen Zone über Zwecke und Ziele des IZD und über die Mitarbeit in unseren Diensten vom Sekretariat beantwortet werden sollen, wird betont, daß die Antwort in jedem Fall offen und ehrlich sagen soll, daß wir den großen Wunsch haben, mit Kreisen aus dem Osten zusammenzuarbeiten, daß uns aber in der Ostzone teilweise mit einem unbegründeten Mißtrauen begegnet wird und daß wir daher in der russischen Zone nicht zugelassen sind. Zum Studium der Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit soll sich ein kleinerer Studienausschuß bilden, welcher dem Arbeitsausschuß entsprechende Empfehlungen machen soll.

Währungsreform :

Es mußte besprochen werden, wie wir die angesammelten Gelder des IZD möglichst in Sachwerten über die Währungsreform hinweg retten können. Der geplante Ankauf von Woldecken hat sich leider nicht durchführen lassen, dagegen schweben Verhandlungen zum Ankauf eines 1-to-Lastwagens, der hoffentlich perfekt wird.

Der Arbeitsausschuß billigt dem Vorsitzenden für seine ehrenamtliche Tätigkeit bis zum 1.4.1948 eine Entschädigung von RM 1.000,- zu, der Sekretär will bis zu dem gleichen Zeitpunkt nur RM 750,- haben. Weitere Bindungen können wir im Hinblick auf die bevorstehende Währungsreform nicht eingehen, da wir nicht wissen, wie diese aussehen wird.

Auseinandersetzung Nord - Süd :

Die Auseinandersetzung über dieses Thema ergab, daß beide Teile, die Freunde im Süden wie die Freunde im Norden, die Gegensätzlichkeiten zu stark sehen, die im Wesentlichen in der Verschiedenartigkeit der Temperamente begründet liegen. Aus der Diskussion schält sich als Ergebnis der Plan für den späteren Aufbau der Organisation heraus :

Die örtlichen Gruppen übernehmen die zu leistenden Arbeiten, organisieren die Dienste, während das Sekretariat die Freiwilligen einteilt, die ausländischen Freunde betreut und eventuell auch die Frage der Finanzierung regelt. Die Versicherungsangelegenheit bleibt beim Sekretariat. Die Verantwortung für die Dienste liegt dann bei den Landesgruppen. Alle Entschlüsse sind jedoch im Hinblick auf die Ziele der ganzen SCI-Familie zu fassen, es muß daher eine enge Verbindung zum übergeordneten Sekretariat bestehen. Eine Abgrenzung der Befugnisse soll erfolgen.
